

GALIZIEN - kurze Darstellung eines bedeutenden europäischen Kulturlandes

Galizien ist ein Teil der Westukraine, genauer: der westlichste Teil. Ursprünglich war das Land größer, heute gehören Teile von Galizien zu Polen und auch zu Rumänien.



Es gibt in Europa noch ein weiteres Galicien, in Nordspanien (Santiago de Compostella). Zwischen den beiden Ländern gibt es aber keinen Zusammenhang.

Im Laufe der Jahrhunderte hat dieser Teil der Ukraine viele Umgestaltungen erfahren, die Blütezeit war in den 150 Jahren unter der k.u.k. Monarchie unter der Herrschaft der Habsburger Kaiser. Lwiw (Lemberg), die Hauptstadt und auch Czernowitz im Süden erinnern stark an Wien, deshalb nennt man beide Städte auch „kleines Wien“, Lwiw auch „kleines Paris“. Ebenso ist die Kaffeehauskultur, viele Bauten des Historismus und die ganze Kultur österreichisch geprägt.



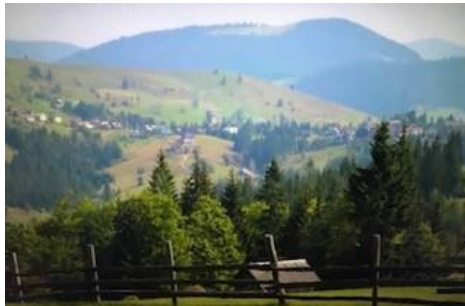
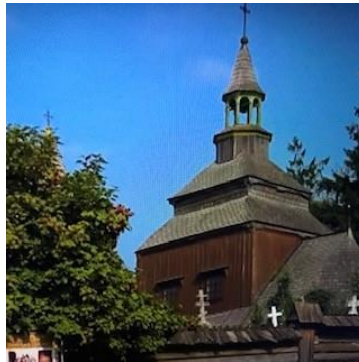
Mit Galizien verbinden sich berühmte Namen der Literatur: *Joseph Roth*, *Paul Celan*, *Rose Ausländer*... Landschaft, Gesellschaft, Sprache und Städte sind westeuropäisch geprägt und von hier aus ging auch die Unabhängigkeitsbewegung, der Wille eine europäisch - demokratische und freie Nation zu sein. Von Lwiw (Lemberg) aus wanderte dieser Gedanke ins ganze Land,

bis in den Osten und Süden, wo aber viele Menschen sich noch mehr der Sowjetunion/Russland zugehörig fühlten. Dies hat sich seit dem 24.02.22 geändert. Obwohl nach wie vor ein multiethnisches und multikonfessionelles Land wird heute zu 90 % der russische Einfluss abgelehnt, die russische Sprache zurückgedrängt. Viele russischsprachige Ukrainer wechseln heute bewusst ins Ukrainische, haben sich sogar von den russischen Teilen ihrer Familien getrennt, welche den Angriffskrieg befürworteten. Leider eine Folge des Angriffskriegs und wie so oft in der Geschichte hat der Machthunger eines einzelnen jahrhundertelange friedliche Koexistenzen zerstört.



Die Westukraine mit Galizien war bereits ein Europa im Kleinen. Vier Sprachen dominierten: ukrainisch, polnisch, deutsch und jiddisch. Daneben gab und gibt es aber noch andere Minderheiten: Juden, Armenier, Ungarn, Griechen, Bulgaren. Die Armenier sind seit dem 13. Jahrhundert in Galizien Zuhause. Insofern sind auch viele Menschen zwei- oder mehrsprachig. Ebenso ist die Ukraine, besonders Galizien multikonfessionell: ukrainisch-orthodox, römisch-katholisch, evangelisch und jüdisch. In anderen Landesteilen (Süden) gibt es auch viele Muslime. In Lwiw wie auch in Czernowitz gibt es viele Kirchen, leider nicht mehr viele Synagogen. Hier entstand der *Chassidismus*, eine Bewegung der frommen Juden, die besonders *Martin Buber* in Westeuropa bekannt machte. Buber lebte auch in der Westukraine, ließ sich später in Heppenheim an der Bergstraße nieder. Der jüdische Bevölkerungsteil ist nur noch rudimentär erhalten. Der Vernichtungswahn und Holocaust der Nationalsozialisten, aber auch ukrainische und polnische Pogrome haben den jüdischen Bevölkerungsanteil stark dezimiert. Der Vorwurf, dass (West) - Ukrainer Faschisten wären, bezieht sich auf den Nationalisten/Faschisten und Antisemiten *Stephan Bandera*, der im Zug der deutschen Nazi-Besetzung hoffte, eine eigenständige Ukraine aus der USSR herauslösen zu können. Ganz nach NS- Vorbild wollte er eine „rassisch reine Ukraine“, ohne Russen, Juden und Polen. Viele verbliebene Juden wandern seit dem Kriegsgeschehen nach Israel aus. Die galizischen Juden waren nicht nur einfache Leute, die im Städtl lebten, viele waren wohlhabende Geschäftsleute, Akademiker, Wissenschaftler. Die Sprache dieser gebildeten jüdischen Bevölkerungsschicht war deutsch, nicht jiddisch. (ähnlich in Prag). Jiddisch (die Sprache der mittelalterlichen Juden aus deutsch, polnisch und hebräisch), war die Sprache der einfachen Leute. Ein berühmter Vertreter der deutsch sprechenden Juden war der *Schriftsteller und Journalist Joseph Roth*, geboren in Brodsky, studierte in Lwiw und lebte dann in Wien, später auch Berlin. Roth war Jude, definierte sich aber über die deutsche Sprache und österreichische Kultur. Den Untergang der Habsburgermonarchie nach dem 1. Weltkrieg 1918 verwand er nie, für ihn war eine Welt untergegangen, die ihm unersetzlich war. Aus dem Schmerz und Verlust seiner untergegangenen Heimat entstanden die Romane *Radetzkymarsch*, *Hiob*, *Im Spinnennetz* u.a., heute Werke der Weltliteratur.

Im äußersten westlichen Zipfel Galiziens gibt es sogar ein Gebirge, die *Karpaten*. Höchster Berg ist der *Howerla 2061 m* im Dreiländereck Polen, Ukraine und Slowakei.



In den abgelegenen Waldkarpaten gibt es noch vereinzelt Dörfer, deren Bewohner österreichisch sprechen, ein Relikt aus der Habsburgerzeit. Galizien ist ein hügeliges Land, nicht durchweg eine Ebene wie die meisten Gegenden der Ukraine. Der Fluss *Dnjestr* entspringt in den Waldkarpaten und mündet bei Odessa ins Schwarze Meer.



Hauptstadt Galiziens **Lwiw** (Lemberg), wurde 1256 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, 1340 von *König Kasimir d. Gr.* aus Polen erobert. Dieser gab der Stadt das Magdeburger Stadtrecht. Lwiw verteidigte sich öfter gegen Tartaren und Türken. Ab 1772 war sie eine polnische Stadt, welche durch die polnischen Teilungen an Österreich kam. Nun dominierte der österreichische Einfluss, heute noch unübersehbar im Stadtbild, die Altstadt gehört zum UNESCO Weltkulturerbe.



Die Oper (erbaut von *Zygmunt Gorgolewski*) zählt zu den schönsten Opernhäusern Europas und schon der Bahnhof empfängt den Reisenden wie eine prächtige Kathedrale des Historismus. Auch in Lwiw kann man die meisten europäischen Kunststile sehen, ganz ähnlich wie in Kiew. Lwiw hat 4,6 Mio Einwohner.

Galizien wurde im Verbund mit der Gesamtukraine nach dem Zerfall des Habsburgerreiches 1918 kurze Zeit unabhängig, dann erfolgte die große Hungersnot mit Mio von Toten, die deutsche Besatzung, der Holocaust an den Juden und nach Kriegsende verschwand das Land im sowjetischen Imperium. Als dieses 1991 zerfiel entstand der heutige unabhängige Staat Ukraine, damals mit Einwilligung und Anerkennung Russlands in den heutigen Grenzen.



Quellen: Karl Schlögel: Entscheidung in Kiew, Wikipedia

Christina Kupczak